Zeitschrift: Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia

Herausgeber: Verband Geographie Schweiz ; Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich

Band: 27 (1972)

Heft: 4

Artikel: Die Grenzgängerströme aus Elsass und Baden nach Basel-Stadt und Basel-Landschaft 1965-1971

Autor: Rohner, Jürg

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-51427

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Grenzgängerströme aus Elsaß und Baden nach Basel-Stadt und Basel-Landschaft 1965—1971

Jürg Rohner

Einleitung

Als Hugo Hassinger im Jahre 1927 sein geographisches Städtebild über Basel veröffentlichte, stellte er fest (S. 127): «Jahrelange Unterbindung des Verkehrs und noch jetzt andauernde Drosselung des Arbeitsverkehrs nach der Schweiz durch die Behörden haben aber die Verhältnisse verändert, so daß jetzt nur mehr ein geringer Teil ihrer Wohnbevölkerung (der Grenzorte) täglich nach Basel zur Arbeit kommt.» Ein Vierteljahrhundert später meinte Annaheim (1951, 91) in seiner Studie über die Raumgliederung des Hinterlandes von Basel sogar: «Die politischen Verhältnisse der jüngeren Vergangenheit haben endlich eine derartige Abschnürung bewirkt, daß der ausländische Anteil des Beziehungsraumes wenig mehr wirksam ist.» Noch im selben Jahr stieg aber die Zahl der Grenzgänger aus Deutschland nach Basel-Stadt fast um das Doppelte an. Damit hatte eine Entwicklung begonnen, die bis heute nicht zum Stillstand gekommen ist. Sie wurde hauptsächlich von Banz (1964) und Jenny (1969) beschrieben. Da sie seit dem von Jenny dargestellten Stand von 1965 in völlig überraschender Weise verlaufen ist und nicht einer Extrapolation seiner Befunde gleichkommt, ist es gegeben, sich wiederum auch von geographischer Seite der Grenzgängerfrage zuzuwenden.

Das folgende ist ein Arbeitsbericht über eine Gemeinschaftsarbeit aus dem Geographischen Institut der Universität Basel. An ihr waren Werner Laschinger (Wintersemester 1969/70), Martin Furter, Ruth Hausammann und Thomas Mosimann (Wintersemester 1971/72 unter der Leitung des Referenten) beteiligt.

Ohne hier im einzelnen auf die Quellenanlage eingehen zu können, muß doch erwähnt werden, daß Erhebungen über die Grenzgänger mit verschiedenen Unsicherheitsfaktoren belastet sind. Immerhin lassen sich zumindest die Trends mit hinreichender Genauigkeit feststellen.

Erstes Ziel der Untersuchung war es, die von der amtlichen Statistik veröffentlichten Gesamtzahlen der Pendler nach ihrer räumlichen Verteilung aufzugliedern — eine Fragestellung, die zum Beispiel für die zukünftige Gestaltung des grenzüberschreitenden Verkehrsnetzes von einiger Bedeutung ist. Zu diesem Zwecke mußte auf die Karteien der Arbeitsämter mit ihren rund 20 000 Karten zurückgegriffen werden.

Obwohl die Pendlerzahlen nun für jede einzelne Gemeinde vorliegen, mußten für die Darstellung der Entwicklung größere Bezugsflächen gesucht werden. Von der Sache her würde sich eine Isochronengliederung am besten eignen. Bis zur Neubearbeitung der entsprechenden Strukturatlaskarte muß allerdings die geometrische Gliederung von Jenny genügen. Er unterteilt das Umland in konzentrische Kreise mit einem Abstand von zehn Kilometern und in zweiter Linie in einzelne Kreissektoren.

Die Entwicklung von 1965 bis 1971

Die Ergebnisse der bisherigen Untersuchungen lassen sich in fünf Punkte zusammenfassen (vgl. Tabelle).

1. Das Jahr 1966 bedeutete einen Wendepunkt (vgl. Abb. 1). Hatten sich in den vorangegangenen Jahren die Abnahme der deutschen und die Zunahme der französischen Grenzgänger nach Basel-Stadt ungefähr die Waage gehalten, so verzeichneten nun beide Kurven ein jährliches Ansteigen um mindestens 10%. Nach unseren Zählungen betrug die Zunahme für Basel-Stadt und Basel-Landschaft von 1965 bis Dezember 1971 auf deutscher Seite 57% und auf französischer Seite 140%.

2. Die räumliche Ausdehnung der Grenzgängerbewegung hat sich stark ausgeweitet. Während 1965 Pendler aus rund einem Drittel der Gemeinden des Départements Haut-Rhin in die Schweiz kamen, waren 1971 bereits mehr als die Hälfte der Gemeinden miteinbezogen. Einzelne Grenzgänger geben ihren Wohnort sogar im Bas-Rhin, in den Vogesen oder im Territoire de Belfort an. Aber auch im deutschen Umland hat sich der Einzugsbereich vergrößert.

3. Trotz dieser Feststellung haben sich die Anteile der einzelnen Distanzzonen nicht in beachtenswertem Maße verschoben (vgl. Abb. 2). Mehr als die Hälfte der Grenzgänger wohnen nach wie vor innerhalb der 10-km-Grenze. Allein in den vier Gemeinden Lörrach, Weil, Hüningen und Saint-Louis betrug im Jahre 1971 ihre Zahl 6965. Der Anteil

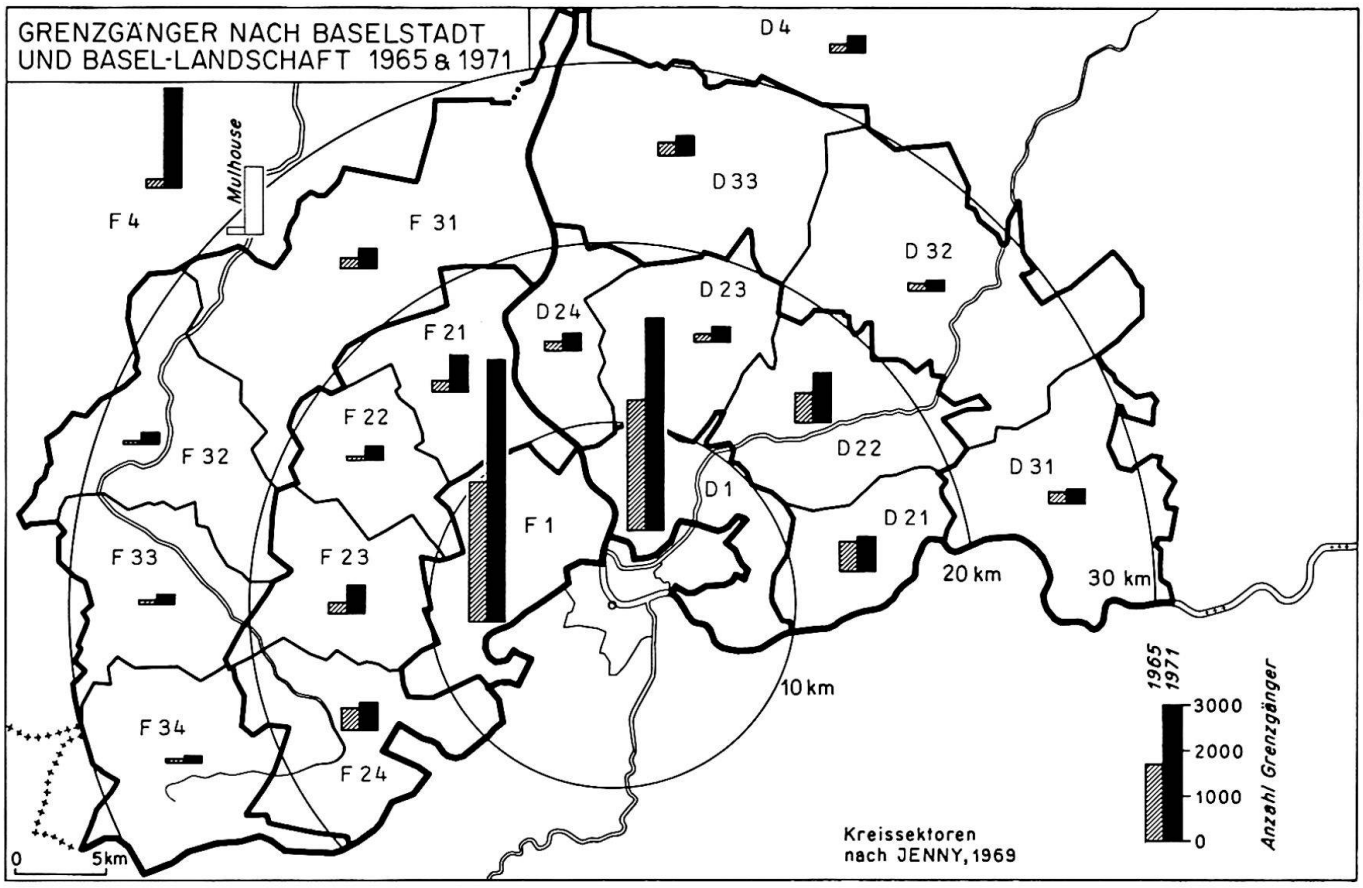

Abbildung 1

der Grenzgänger an der Gesamtheit der Erwerbstätigen nimmt auch in dieser Zone noch zu. Für 1965 verzeichnete Jenny im deutschen Umland nur in zwei Gemeinden mehr als 10%, im Jahre 1971 waren es bereits 18 Gemeinden, wovon neun bereits in Zone 2 (10–20 km) liegen. Für das französische Gebiet liegen die Anteile wesentlich höher. Erstaunlicherweise ist die Zahl der Grenzgänger aus dem knapp 30 km entfernten Mülhausen[1], das ja selbst ein zentraler Ort von einiger Bedeutung ist, in den letzten Jahren sprunghaft angestiegen. 1971 waren es aus der Stadt (1968: 116 336 Einwohner) allein 1510, aus der ganzen Agglomeration gemäß Abgrenzung der französischen Statistik (1968: 199 037 Einwohner) 2245 Grenzgänger nach Basel-Stadt und Basel-Landschaft.

4. Der Anteil der Frauen nimmt mit wachsender Distanz ab. Er ist im französischen Gebiet merklich höher als im deutschen Umland. Die Vermutung einer Parallelität mit dem Verlauf der Isochronen wird durch die Tatsache bestätigt, daß fast ein Drittel der Pendler aus Mülhausen Frauen sind.

5. Die Zahl der Grenzgänger nach Basel-Landschaft war im vergangenen Jahrzehnt zwar recht starken Schwankungen unterworfen, ist aber im ganzen gesehen konstant geblieben. Die Zunahme des Grenzgängerstromes betrifft als Zielort somit nur die Stadt Basel.

Ursachen der Entwicklung

Zur Erklärung der Befunde lassen sich unter anderem folgende Hauptgründe anführen.

1. Die Lage auf dem schweizerischen Arbeitsmarkt, gekennzeichnet durch Arbeitskräftemangel und Kontingentierung der ausländischen Arbeitskräfte.

2. Das zum Teil sehr unterschiedliche Lohnniveau, das in den vergangenen Jahren besonders zwischen Frankreich und der Schweiz noch zusätzlich durch währungspolitische Maßnahmen beeinflußt wurde.

3. Eine Disproportion zwischen der Neuschaffung von Arbeitsplätzen und der Zahl der Arbeitssuchenden im Elsaß, die als Folge des Eintritts der geburtenstarken Nachkriegsjahrgänge in das Erwerbsleben angestiegen ist. Ein Blick auf die Karte der Industriestandorte (Strukturatlas Karte 42.03) zeigt sogleich, wie ausgesprochen industriearm das südliche Elsaß ist.

4. Eine offensichtliche Strukturkrise der elsäßischen Industrie, besonders der traditionellen Textilindustrie, die zu zahlreichen Betriebsschließungen führte. Diese Entwicklung ist noch nicht beendet und hat gerade in den vergangenen Wochen auch einzelne südbadische Betriebe erfaßt.

5. Die Eröffnung des Autobahnabschnittes Habsheim–Bartenheim im März 1969, die sich für die

Zahl der Grenzgänger aus der Agglomeration Mülhausen offenbar als fördernder Faktor auswirkte.

Auswirkungen

Die grenzüberschreitenden Pendlerbewegungen zeigen in deutlicher Weise die unterschiedliche wirtschaftliche Entwicklung der drei Teile der Basler Region auf. Man ist versucht, sie mit der meteorologischen Erscheinung von Ausgleichswinden zwischen Gebieten verschiedenen Luftdrucks zu vergleichen. Ihre Folgen sind verschiedenster Art; ihre Problematik liegt zu einem großen Teil außerhalb geographischer Fragestellungen und ist bereits Gegenstand politischer Erörterungen.

Grenzgänger nach Basel-Stadt und Basel-Landschaft 1965 und 1971

	1965	1971	Zunahme in %	Anteil Basel-Stadt in % 1965	Anteil Basel-Stadt in % 1971	Anteil Frauen in % 1971
Zone 0–10 km	5 955	10 407	75	71	85	38
Deutschland (D 1)	2 876	4 627	61	74	84	34
Frankreich (F 1)	3 079	5 780	88	69	86	42
Zone 10–20 km	2 627	4 792	82	57	76	32
Deutschland (D 2)	1 608	2 500	55	58	76	27
D 21	612	727	19	38	59	24
D 22	630	1 098	74	70	84	23
D 23	151	308	104	68	84	27
D 24	215	367	71	71	81	43
Frankreich (F 2)	1 019	2 292	125	56	75	38
F 21	256	794	210	74	87	42
F 22	81	297	277	79	84	43
F 23	249	606	143	68	80	38
F 24	433	595	37	35	50	32
Zone 20–30 km	1 058	1 915	81	51	74	26
Deutschland (D 3)	639	865	35	55	71	16
D 31	226	263	16	38	52	15
D 32	153	208	36	75	85	18
D 33	260	394	52	58	77	15
Frankreich (F 3)	419	1 050	151	45	75	34
F 31	209	429	105	65	87	34
F 32	48	254	429	35	70	35
F 33	78	213	173	22	72	31
F 34	84	154	83	23	55	36
Zone > 30 km	402	2 582	542	?	81	26
Deutschland (D 4)	186	363	95	?	77	14
Frankreich (F 4)	216	2 219*	927	?	81	28
Total	10 042	19 696	96	65**	81	34
Deutschland	5 309	8 355	57	66**	77	29
Frankreich	4 733	11 341	140	64**	81	38

* davon aus Mülhausen 1510
** ohne Zone 4

Quellen:

Jenny (1969 und unveröffentlichtes Material)
Arbeitsämter Basel-Stadt und Basel-Landschaft (Erhebungen im Dez. 1971)

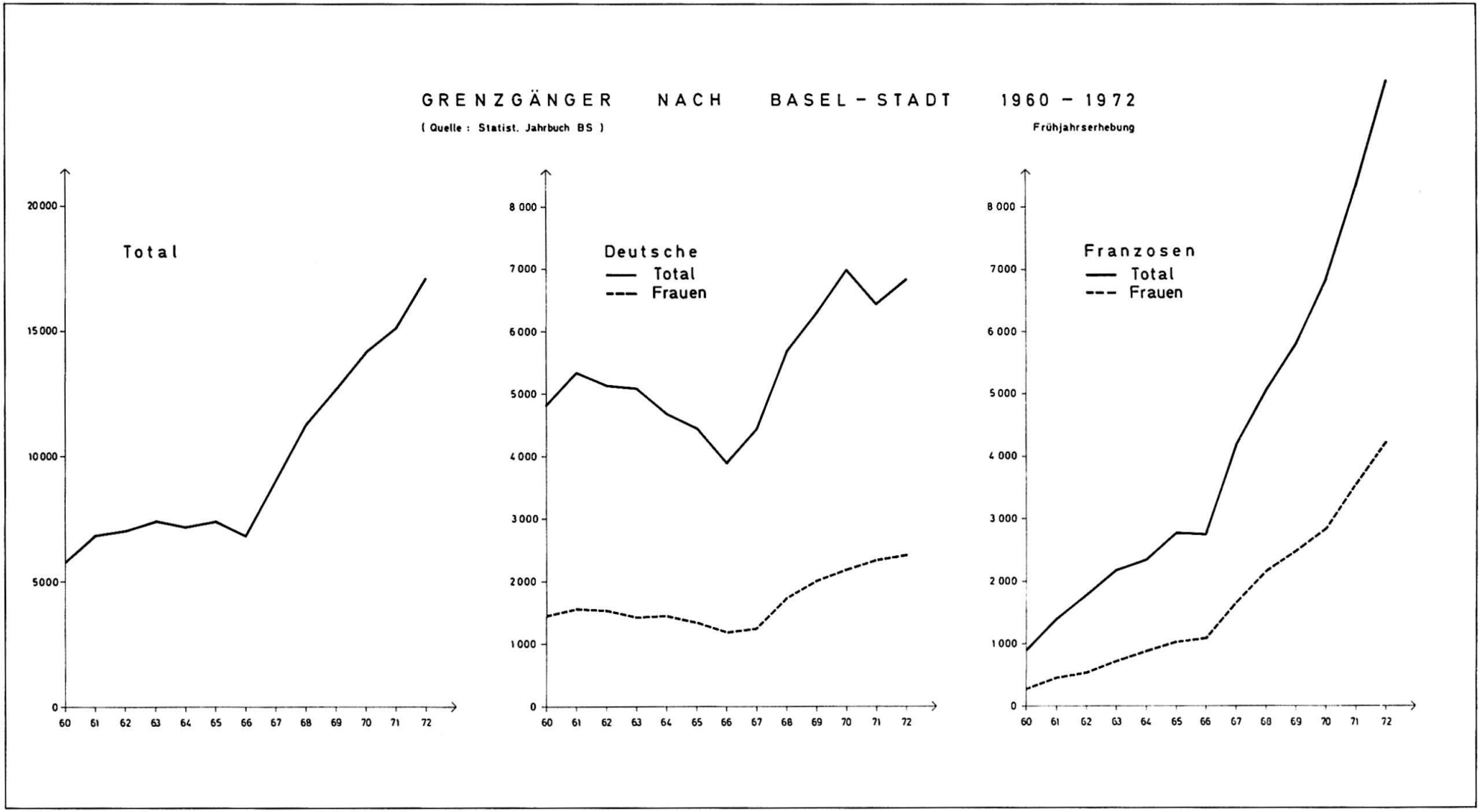
GRENZGÄNGER NACH BASEL-STADT 1960 - 1972
(Quelle : Statist. Jahrbuch BS)
Frühjahrserhebung
Total
Deutsche
Total
Frauen
Franzosen
Total
Frauen
20000
15000
10000
5000
0
8 000
7000
6000
5000
4000
3000
2000
1000
0
60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72

Abbildung 2

So haben die grenznahen Gemeinden große Infrastrukturkosten zu tragen, ohne aber ein entsprechendes Steueraufkommen juristischer Personen aufzuweisen. Die Stadt Basel anderseits kann trotz der nationalen Grenzen ihren Einflußbereich als Arbeitsplatzzentrum in ihrem ganzen natürlichen Umland geltend machen. Ganz besonders gilt dies für den Sektor Dienstleistungen, der die begehrten Arbeitsplätze für Frauen (zum Teil mit Teilzeitarbeit) anzubieten vermag.[2]

Offene Fragen

Für die zukünftige Untersuchung der Grenzgängerströme in der Region Basel ergeben sich noch verschiedene Aufgaben.

1. Der Einbezug der französisch-deutschen Grenzgängerbewegung, die mit wachsendem Abstand von Basel zunimmt.
2. Die Betrachtung der Grenzgängerbewegungen in Zusammenhang mit den innerschweizerischen, innerfranzösischen und innerdeutschen Pendelwanderungen, womöglich mit dem Ziel, gewisse Gesetzmäßigkeiten eines Modells der Pendelwanderung in einer Grenzregion herauszuarbeiten.
3. Die Untersuchung der Auswirkungen der Pendelwanderung auf die Wohnortsgemeinden. Bereits konnte wenigstens qualitativ festgestellt werden, daß es im Elsaß und in Baden zu Wohnsitzverlegungen in grenznahe Gemeinden kommt, zum Teil sogar hervorgerufen durch Wohnungsbau jenseits der Grenze durch die Basler Industrie.
4. Ein Vergleich mit anderen Grenzgebieten, z. B. der Region Genf.

Literatur

Banz, M. (1964): Die deutschen und französischen Grenzgänger auf dem baselstädtischen Arbeitsmarkt. Mitt. d. Statist. Amtes Basel-Stadt, Nr. 78. Basel.
Jenny, J. (1969): Beziehungen der Stadt Basel zu ihrem ausländischen Umland. Basler Beitr. z. Geographie 10. Basel.
Kessler, S. et A. Steinbach (o. J.): Le Coin ... Comité de Défense des Travailleurs Frontaliers du Haut-Rhin.
Unveröffentlichte Arbeiten aus dem Praktikum für Fortgeschrittene im Geographischen Institut der Universität Basel.

Anmerkungen

[1] Jenny teilte Mülhausen der Zone 4 (über 30 km Entfernung von Basel) zu, um das Bild der Zone 3 nicht zu verfälschen.
[2] Eine nicht unbedingt repräsentative Umfrage (Oktober 1972) ergab, daß vier Warenhäuser in Basel um 15%, die Firma Bell 48% und die beiden Großverteilerorganisationen Migros und Coop 11% und 14% Grenzgänger beschäftigten. Innerhalb der Stadt lassen sich besonders hohe Anteile in den Filialen der grenznahen Quartiere feststellen. Als Unikum kann der Migros-Markt Riehen bezeichnet werden, wo von rund 100 Angestellten mindestens 90% Grenzgänger sind.

Adresse des Verfassers:
Jürg Rohner, Dr. phil.
Geographisches Institut der Universität Basel
Klingelbergstraße 16, 4056 Basel